



IGNATIUS von Loyola

## BERICHT DES PILGERS

Hrsg., übers. und eingeleitet von Michael Sievernich SJ. Mit Kupferstichen von Peter Paul Rubens und Jean Baptist Barbé. – Wiesbaden: Marix-Verlag, 2006. – 236 S. – ISBN 3-86539-075-7. – EUR 10.00.

*sowie*

HAUB, Rita / PAAL, Bernd

## DIE EXERZITIEN DES HEILIGEN IGNATIUS

Bilder und Betrachtungen.

Würzburg: Echter-Verlag, 2006. – 119 S. – ISBN 3-429-02784-5. – EUR 14.80.

Im großen Jubiläumsjahr des Jesuitenordens 2006 wurden weltweit verschiedenste Publikationen vorgelegt, wissenschaftliche Festschriften, spirituelle Begleiter, Neuausgaben von zentralen Quellentexten usw. Der Marix-Verlag in Wiesbaden hat eine „ansehnliche“ Neuausgabe des großen spirituellen Lebensberichtes des Ignatius, des zwischen 1553 und 1555 von seinem Mitbruder Luis Gonçalves da Câmara nach einem Diktat des Ignatius niedergeschriebenen „Bericht des Pilgers“ vorgelegt. Der Bericht konzentriert sich auf zentrale Ereignisse seiner eigenen Berufungsgeschichte in den Jahren 1521 bis 1538, dem Gründungsjahr des Ordens. Verantwortlich für die Neuausgabe – eine neue Übersetzung aus dem spanischen und italienischen Original, mit kurzem Kommentar und verschiedenen erläuternden Dokumentationen – ist der in St. Georgen und Mainz tätige Pastoraltheologe und Missionswissenschaftler Michael Sievernich SJ. Er knüpft an die 1977 erschienene Übersetzung des Kirchenhistorikers Burkhardt Schneider und die 1990 erschienene Übersetzung und Kommentierung durch seinen Mitbruder in St. Georgen, den Fundamentaltheologen Peter Knauer an (eine Übersetzung, die in die Deutsche Werkausgabe des Ignatius einging). Was die Neuausgabe auszeichnet, ist der beigegefügte Abdruck der 80 Kupferstiche, die auf Vorzeichnungen von Peter Paul

Rubens zurückgehen, von Jean-Baptist Barbé erstellt wurden und anlässlich der Selig- und Heiligsprechung des Ignatius 1609 und 1622 vom Orden in Auftrag gegeben worden ist.

Der klaren Übersetzung sind zwei historische Vorworte angefügt: zunächst das Vorwort von Pater Luis Gonçalves da Câmara, der in seinem Vorwort auf den Entstehungsprozess des „Bericht des Pilgers“ in den Jahren 1553-1555 eingeht und die Bedeutung des Berichtes deutlich macht: den Bericht zu schreiben, „dies bedeute, wahrhaft die Gesellschaft zu gründen“ (S. 175). Dann das Vorwort von Pater Nadal für die lateinische Übersetzung, die zwischen 1561 und 1567 verfasst worden ist. Dem schließt sich ein Essay von Michael Sievernich zu „Ignatius von Loyola und seine mystische Autobiographie“ an (S. 181-211). Es handelt sich um ein klar geschriebenes Porträt der „europäischen Biographie“ des Ignatius, in dem zentrale Motive seiner Spiritualität herausgearbeitet werden, wie sie aus dem „Bericht des Pilgers“ deutlich werden: die Bedeutung des Trostes, der Pilgerschaft, der „Gefährtschaft“ – vor allem der ersten Gruppe der „socii“ Jesu, die sich in Paris zusammenfindet, darunter Franz Xaver und Petrus Faber. Ohne den Zusammenhalt dieser „Freunde im Herrn“ ist nicht zu verstehen, daß in den 16 Jahren zwischen der Gründung des Ordens in Rom (1540) bis zum Tod des Ignatius am 31.7.1556 die Gesellschaft Jesu auf 1000 Mitglieder in über 100 Niederlassungen und 11 Provinzen (9 europäische, 1 indische, 1 brasilianische) anwächst.

„Man kann“, so charakterisiert Michael Sievernich den Bericht des Pilgers, „den Bericht des Pilgers als eine biographische Einführung in die Unterscheidung der Geister lesen.“ (186) Als Anhang ist eine Übersicht über die Reisen des Ignatius, eine Zeittafel, ein Literaturverzeichnis mit Hinweisen auf wichtige Quellen und Sekundärliteratur sowie ein Register der Orte, Personen und Sachen angefügt.

Michael Sievernich hat mit dieser neuen Übersetzung und Kommentierung einen bibliophilen Jubiläumsband vorgelegt, ein Buch mit wissenschaftlichem Anspruch, das doch als Einführung für all diejenigen geschrieben ist, die Ignatius noch entdecken wollen als einen „Lebe- und Lehrmeister“ (Sievernich, 211). Dem dienen kurze historische und theologische Erläuterungen in den Fußnoten, vor allem Sievernichs sachliche, respektvolle und freundschaftliche Einführung in die mystische Biographie eines der großen Männer der Geschichte des Christentums, der nicht zu unrecht, wie Sievernich schreibt, „auch für spirituell Suchende in der späten Moderne Anregung und Hilfe“ sein kann (211). Zu empfehlen ist dieses Buch allen jungen Studierenden der Theologie: was „religiöse Erfahrung“, „innere Erfahrung“ ist, kann nicht besser als über eine solche „mystische“ Biographie erlernt werden, die ihre Autorschaft nicht anders gewinnt, als der Spur Jesu von Nazareth in der Geschichte zu folgen.

Ein eher spirituelles, weniger ein wissenschaftliches Interesse verfolgen „Die Exerzitien des heiligen Ignatius. Bilder und Betrachtungen“, die von Dr. Rita Haub, Leiterin des Referats Geschichte und Medien der Deutschen Provinz der Jesuiten und Pater Bernd Paal, tätig an der Pfarrei St. Michael in München, vorgelegt wurden. Im Zentrum des Buches stehen die mitabgedruckten Kupferstiche der Augsburger Brüder Joseph Sebastian und Johann Baptist Klauber, die sie für die 1747 vom Brünner Noviziat der Gesellschaft Jesu in Auftrag gegebenen Ausgabe erstellten. Das Buch ist, wie die Herausgeber schreiben (S. 7), „keine Ausgabe der Exerzitien, sondern eine historisch-theologische Betrachtung der Exerzitien anhand von 25 Kupferstichen der Brüder Klauber“. Dieser Betrachtung sind zwei kurze Hinführungen zu Ignatius und zur Gründung der Gesellschaft Jesu sowie zu den Kupferstichen vorangestellt, verfasst von Rita Haub.

Herzstück des Buches stellen dann der von P. Bernd Paal SJ vorgelegte Beitrag „Exerzitien des heiligen Ignatius von Loyola – eine historisch-theologische Betrachtung“ dar (S. 18-115). Paal möchte zu einer „lebendigen Auseinandersetzung mit diesen alten Texten und



Bildern anregen und sie fruchtbar machen für unser eigenes Suchen und Fragen nach einer guten und vernünftigen Lebensordnung heute“ (S. 19). Er möchte „Interesse wecken an den Texten der Bibel, an den Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola und an den Fragen, Ängsten und Hoffnungen, die uns das Leben in unserer heutigen Umwelt stellt“ (S. 19). Die Betrachtung setzt jeweils bei den Kupferstichen an, verbindet sie mit dem entsprechenden Abschnitt der Exerzitien und versucht, den Impuls des Ignatius – im Stil einer Meditation – ins Heute zu übersetzen. Diese Übersetzung orientiert sich dabei – zutiefst ignatianisch – an der Spur Jesu Christi. „Jesu Leben hat in der Geschichte der Menschen bleibende Spuren hinterlassen. In seinen Spuren möchten Ignatius und seine Gefährten, die Gesellschaft Jesu, weiter gehen und den Menschen Jesus, den auferstandenen und erhöhten Herrn, nahe bringen, im Vertrauen, daß er sie heilen und befreien wird.“ (S. 104) Der Blick der Betrachtung ist auf die Lebensgeschichte Jesu gerichtet und versucht, diese Geschichte mit den Geschichten der Leser und Leserinnen heute zu verknüpfen ( S. 114).

Nicht ganz eindeutig ist, wenn P. Paal schreibt: „Die Grundlage der vorliegenden ignatianischen Exerzitien bilden die weitläufigen Betrachtungen des Paters Ignatio Diertins SJ.“ (S. 16) Eine bibliographische Notiz ist nicht angefügt, es ist auch kein Text von P. Diertins zitiert. Vielleicht ist die Methodik der vorliegenden Betrachtungen an derjenigen von P. Diertins orientiert, ein präziser Hinweis wäre hilfreich gewesen. Es wäre auch hilfreich gewesen, dieser Ausgabe der Betrachtungen – die sich ja nicht unbedingt an einen in der ignatianischen Spiritualität kundigen Leserkreis richtet – einen Abdruck zentraler Passagen aus dem Exerzitienbuch beizufügen.

Margit Eckholt